

# Liederkalender 0/1

**März**

**Singt ein Vogel**

1. Singt ein Vo - gel, singt ein Vo - gel, singt im Mlr - zen - wald, kommt der hel - le, der hel - le Früh - ling, kommt der Früh - ling bald.

2. Blüht ein Blümlein, blüht ein Blümlein, blüht im Märzenwald, kommt der helle, der helle Frühling, kommt der Frühling bald, Komm doch...

3. Scheint die Sonne, scheint die Sonne in den Märzenwald, kommt der helle, der helle Frühling, kommt der Frühling bald, Komm doch...

Text u. Melodie: Heinz Lau, Möseler Verlag  
Katholische Fachschule für Sozialpädagogik Ulm und das Kinderhaus Löwenzahn (Ulm) Blaustein

## Handreichungen zum Monatslied

*Inhaltsverzeichnis*

Monatslied..... Seite 3

Zur Entstehung..... Seite 4 – 5

Anregungen zur Vermittlung ..... Seite 6 - 10

Stimmbildung am Lied ..... Seite 11 - 13

*(Redaktion: Peter Joas)*

# Singt ein Vogel

D A D7

1. Singt ein Vo - gel, singt ein Vo - gel, singt im Mär - zen - wald, kommt der

G D A D

hel - le, der hel - le Früh - ling, kommt der Früh - ling bald.

D G D G D

Komm doch, lie - ber Früh - ling, lie - ber Früh - ling, komm doch bald her -

A D7 G D A D

bei, jag den Win - ter, jag den Win - ter fort und mach das Le - ben frei.

2. Blüht ein Blümlein, blüht ein Blümlein,  
blüht im Märzenwald,  
kommt der helle, der helle Frühling,  
kommt der Frühling bald.  
Komm doch...

3. Scheint die Sonne, scheint die Sonne  
in den Märzenwald,  
kommt der helle, der helle Frühling,  
kommt der Frühling bald.  
Komm doch...

### ***Singt ein Vogel im Märzenwald***

1. Singt ein Vogel, singt ein Vogel  
singt ein Vogel im Märzenwald,  
kommt der helle, der helle Frühling,  
kommt der Frühling bald.  
Komm doch, lieber Frühling,  
lieber Frühling, komm doch bald herbei,  
jag den Winter, jag den Winter fort  
und mach das Leben frei.

2. Blüht ein Blümlein, blüht ein Blümlein,  
blüht im Märzenwald,  
kommt der helle, der helle Frühling,  
kommt der Frühling bald.  
Komm doch...

3. Scheint die Sonne, scheint die Sonne  
In den Märzenwald,  
kommt der helle, der helle Frühling,  
kommt der Frühling bald.  
Komm doch...

Unser Märzlied handelt vom Herbeisehnen des Frühlings nach dem langen kalten Winter und von den ersten Frühlingsboten, welche die erfreuliche Jahreszeit ankünden: der Gesang eines Vogels, ein im Gras verstecktes Blümchen, die ersten warmen Sonnenstrahlen im wieder ergrünenden Wald. Text und Weise des Liedes, das inhaltlich und sprachlich dem traditionellen Volkslied nachempfunden ist, stammen aus der Feder des Komponisten und Musikpädagogen Heinz Lau (\*1925).

Das Bild vom Frühling, der den Winter verjagen und die Natur zu neuem Leben erwecken soll, wird von Strophe zu Strophe fast beschwörend evoziert. Es stammt aus den ehemaligen Brauchtumsliedern vom Wettstreit zwischen Sommer und Winter, die wiederum aus den mittelalterlichen Maienliedern hervorgegangen sind.

Auch formal und sprachlich lehnt sich „Singt ein Vogel im Märzenwald“ eng an den Duktus des traditionellen Volksliedes an, etwa in seiner poetischen und bildhaften Sprache („Märzenwald“ als Metapher für die erwachende Natur) sowie im formelhaften Aufbau der einzelnen Strophen (Wiederholungen, Kehrreim, volksliedhafte Eingangszeile). Obgleich der Text genauer betrachtet in allen drei Strophen übereinstimmt und lediglich die Eingangszeile jeweils variiert, bildet das Lied, dank der fortschreitenden Steigerung der Motive von Strophe zu Strophe, ein einheitliches Ganzes.

Heinz Lau wurde am 9. September 1925 in Stettin geboren, hat unter anderem bei Hindemith an der Universität Zürich Musik studiert und ab 1963 Improvisation und Tonsatz an der Pädagogischen Hochschule Berlin gelehrt. Er komponierte zahlreiche Instrumentalstücke, Kammermusik, Chorwerke, Kantaten, Motetten sowie ein „Requiem für Verfolgte – in memoriam Anne Frank“ (s. Riemann, S. 20).

Sein Lied „Singt ein Vogel im Märzenwald“ ist zu Beginn der 1950er Jahre entstanden und zuerst in Gottfried Wolters Liedersammlung *Das singende Jahr* Wolfenbüttel (o.J.) veröffentlicht. Es hat ziemlich rasch Eingang in Liedersammlungen gefunden und steht binnen weniger Jahre, nämlich von 1956 bis 1964, in fünfzehn Liederbüchern. Danach findet man es kaum noch im Druck.

Waltraud Linder-Beroud  
Deutsches Volksliedarchiv Freiburg

Literatur: (Auswahl):

*Liederbuch für Schleswig-Holstein.* Hrsg. vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund. Wolfenbüttel und Bad Godesberg 1956, S. 79 (ebenso 1987, S. 82).

*Musik im Leben.* Schulwerk für die Musikerziehung. Frankfurt a.M. (usw.) 1956, S. 14.

*Unser fröhlicher Gesell.* Ein Liederbuch für alle Tage. Hrsg. von Heiner Wolf. Wolfenbüttel 1956, S. 251.

*Der Fährmann.* Lieder der Jugend. Hrsg. vom katholischen Jugendwerk Österreichs. Wien 1959, S. 124.

*Liederbuch der Frauen.* Freiburg 1963, S. 61.

*Der Singkreis* : Gesamtband 1- 50. Hrsg. von Willi Gohl. Zürich 1964, Bl. 4.

*Der wilde Schwan.* Lieder aus dem norddeutschen Kulturraum. Hrsg. von Eike Funck. Wolfenbüttel 1990, S. 15.

Riemanns Musiklexikon. Ergänzungsband Personenteil L-Z hrsg. von Carl Dahlhaus, Mainz 1975, S. 20 (zu Heinz Lau).

# Singt ein Vogel

Worte und Weise: Heinz Lau, 1925

Das Lied ist untrennbar mit dem Frühling verbunden und sollte auch in diesem Zeitraum gesungen werden. Nach dem langen Winter soll endlich der Frühling kommen: „Komm doch lieber Frühling“ und der Winter weichen: „Jag den Winter fort“ damit neues Leben entstehen kann. Die ersten Frühlingsboten sind für die Kinder im „Märzenwald“ zu entdecken: der singende Vogel, das blühende Blümlein, die immer stärker werdende Sonne ....

Das Thema „Frühling“ wird zum Bildungsangebot für die Kinder.

Wer erkundet und beobachtet, wer verweilt und wahrnimmt, der lernt vergleichen, unterschieden und fragen.

Der sachbezogene Blick auf die sich verändernde Natur kann auch emotionale Beeindruckung und deren Ausdruck bringen.

Im Lied „Singt ein Vogel“ werden die Erfahrungen und die Emotionen, die die Naturbeobachtung und die Naturbegegnung bringen, ausgedrückt und zugleich vertieft.

Die eingängige Melodiestructur mit ihrer klar gegliederten Form und der einfache Textinhalt bieten sich für die Arbeit mit Vorschulkindern an.

## Anregungen zur Vermittlung

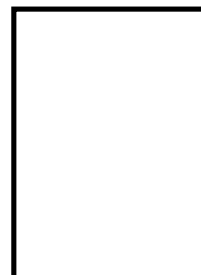
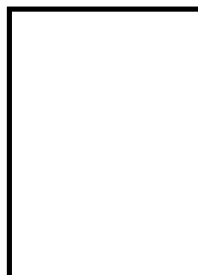
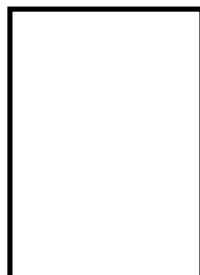
### Einheit I

#### (1) *Naturbegegnung*

Wir unternehmen einen Spaziergang in die Natur, um die Veränderungen dort zu beobachten und die ersten Frühlingsboten zu entdecken.

Wir malen einzelne Frühlingselemente (dabei sollten auch die im Text angesprochenen dabei sein), gestalten ein

- Leporello auf dem Boden oder an einer Bildleiste oder
- legen ein Frühlingsbild.



## (2) Klangillustration „Frühling“

Wir betrachten unser „Frühlingsbild“ und suchen passende Instrumente für eine Klangillustration.

Motiv 1 = Wind

Handtrommel

Motiv 2 = Vogel

Glockenspiel, Choroiflöten

Motiv 3 = Blümlein

Metallophon, Schellenkranz

Motiv 4 = Sonne

Triangel

## Einheit II

Die Beobachtungen werden durch Bewegungen erlebt. Den Bewegungen werden Klänge zugeordnet. Dabei wird der Text des Refrains erarbeitet.

## (3) Szenisches Spiel mit Musik

### Erzählung

Nach einem langen Winter erwacht neues Leben im Wald. Die Bäume entfalten ihre Blätter und lassen sich vom Wind sanft hin und her wiegen.

Ein Vogelpärchen hat sich ein Nest gebaut und zwitschert sich immer wieder zu:  
„Komm doch lieber Frühling, lieber Frühling komm doch bald herbei,  
Jag den Winter, jag den Winter fort und mach das Leben frei.“

Das Schlüsselblümchen erwacht, reckt und streckt sich und gähnt. Es ist noch kalt draußen und ein paar Schneeflocken sind auf es herab gefallen. Die pustet es nun weg und denkt:  
„Komm doch ...“

Die Sonne wird langsam immer größer und stärker. Nun schickt sie ihre Strahlen über die Welt.

„Komm doch ....“

### Szene/Musik

Kinder stellen Bäume dar und wiegen sich sanft im Wind.  
Dazu **Motiv 1**

Kinder flattern als Vögel durch den Raum, suchen sich einen Partner.  
Dazu **Motiv 2**  
Sie sprechen im Wechsel, begleitet mit Gesten.

Kinder recken und strecken sich. Sie gähnen und schütteln sich.  
Dazu **Motiv 3**  
Kurzes, stoßartiges Pusten  
Sie flüstern sich zu.

Kinder erheben sich ganz langsam vom Hocksitz und gehen gehen mit ausgebreiteten Armen durch den Raum. Dazu **Motiv 4**  
Sie sprechen mit sich

„Auch die Kinder freuen sich über das Erwachen in der Natur. Sie tanzen und springen.“

steigender Dynamik.  
Am Ende kommen alle Kinder im Kreis zusammen und rufen:  
„Komm doch .....“  
Der Text wird mit Gesten begleitet.

Dieses Spiel lässt sich auch mit verteilten Rollen spielen. Kleine Requisiten können die Darstellung unterstützen.

### Einheit III

#### (4) *Musikhören*

In einem neuen Arbeitsabschnitt wird das Musikstück „Der Frühling“ von Antonio Vivaldi gehört und die Frühlingselemente erkannt: Vögel, Winde, Wellen, Blumen, Gewitter

#### (5) *Singen und Begleiten* (Ersingen des Refrains)

Die Kinder haben den Frühlingsruf: „Komm doch lieber Frühling“ noch gut im Ohr - sie stimmen nun in den Gesang der Erzieherin ein.  
Den Rhythmus für das Begleiten üben die Kinder zunächst mit Hilfe von Klanggesten (Klatschen, Patschen).

### Einheit IV

#### (6) *Stimmbildungsgeschichte*

„Im Frühlingswald“ - spielerische Übungen zur Stimmpflege

Mit diesen Übungen werden die Kinder auf ein entspanntes Singen vorbereitet: eine lockere und entspannte Singhaltung, bewusstes Atmen, deutliche Aussprache und Stimmaufbau. Die Erzieherin gibt dabei ein gutes Vorbild

„Der kalte Winter hat alles eingefroren.  
Auch wir sind ganz steif und kalt.“

Die Kinder stehen im Kreis und spüren ihren Körper.  
Der Atem ist flach. Die Kinder atmen durch die Nase ein und durch den Mund wieder aus.

„Die Sonne scheint auf unsere Hände und wärmt sie. Langsam wird auch der ganze Körper warm.“

Die Kinder bewegen zuerst die Finger, die Handgelenke, die Unterarme bis zu den Schultern hoch.  
*Warming-up-Übung zur Lockerung des Körpers*



„Spürt die Sonne auf eurem Gesicht.“

Die Kinder streichen mit beiden Mittelfingern von der Nasenwurzel unter den Augen entlang über die Ohren bis zu den Halswirbeln. Dabei stoßen sie erleichternde Laute aus: aaahhh.

Die Erzieherin regt an die Wangen zu massieren, dort wo die Kaumuskel sind und kneten diese. Zuletzt werden noch die Schläfen massiert und mit der Zunge die Lippen abgeleckt.  
*Lockerung der Gesichtsmuskeln*

„Langsam sind auch die Beine warm geworden und wollen los laufen.“

Die Kinder bewegen ihre Zehen und beginnen langsam auf der Stelle zu treten. Sie trippeln immer schneller und gehen durch den Raum.

*Lockerung des Körpers*

„Um richtig fit zu werden klopfen wir uns wach. Wir recken und strecken uns und gähnen nach Herzenslust.“

Die Kinder klopfen ihren Körper ab und gähnen.

*Entspannen der Atemmuskulatur*

„Lasst uns einen Ausflug in den Frühlingswald unternehmen. Wir sind schon ganz gespannt, was uns dort begegnet und gehen los. Hört ihr das Gras unter euren Füßen rascheln?“

Die Kinder laufen durch den Raum und sprechen dazu: „zsch, zsch, zsch ...“

*Aktivieren des Zwerchfells*

„Allmählich sind wir schon mitten im Wald angekommen. Der Wind pfeift durch die Äste.“

Die Kinder stehen still und ahmen Windgeräusche nach: „hui, hui ...“

*Lautbildung*

„Wenn ihr ganz still seid, könnt ihr die Vögel des Waldes hören.“

Die Erzieherin ahmt verschiedene Vogelrufe nach - die Kinder machen mit:

pfeifen  
Kuckucksruf (c'' - a')

türüli türila  
zilp zalp  
tschilp tschalp  
*Lautbildung*

„Vielleicht können wir auch schon Veilchen finden. Wir suchen sie mit der Nase.“

Die Kinder atmen tief durch die Nase ein, ohne dabei die Schultern hochzuziehen.  
*Aktivieren der Atmung*

„Nun sind wir etwas müde und legen uns auf die sonnige Wiese, um ein bißchen auszuruhen.“

Die Erzieherin beginnt leise die Liedmelodie zu singen. Die Kinder lauschen in entspannter Haltung.  
*Kennenlernen der Liedmelodie*

## **(7) Liedgestaltung**

Die Kinder haben nun schon den Refrain des Liedes kennengelernt und die Melodie aufgenommen.

Die Erzieherin singt nun die Strophen und legt dazu die entstandenen Bilder in die Mitte des Kreises. Beim Refrain können die Kinder schon mitsingen und klatschen.

Während des Singens können szenische Darstellungen erfolgen und am Ende des Liedes ist ein Frühlingbild entstanden

- Kinder stellen Bäume dar (Märzenwald)
- Ein Kind spielt den singenden Vogel
- Ein anderes das sich entfaltende Blümlein
- Ein weiteres die Sonne, die alles umfängt

Auch bei den Worten für die Frühlingsboten „Vogel“, „Blümlein“, „Sonne“ kann eine entsprechende Klangillustration erfolgen.

Nach einem Gespräch über die erwachende Natur können neue Strophen erfunden werden:

- quackt ein Fröschlein (quack, quack, quack)
- summt ein Bienchen (summ, summ, summ)
- hüpfte ein Häslein (hopp, hopp, hopp)

Zur Vertiefung singen die Tiere die Strophe jeweils in ihrer Stimme (auf einer Tonsilbe). Wir begleiten mit entsprechenden Gesten.

Wenn die Kinder sicher sind, kann man Musik und Darstellung verbinden:

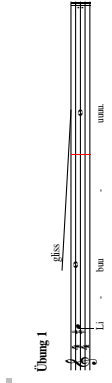
Die Strophe singen alle.

Beim Refrain darf ein vorher ausgewähltes Kind in die Mitte kommen, sich entsprechend bewegen und den Refrain auf die passende Tonsilbe singen.

Kleine Requisiten können das Spiel unterstützen.

Ursula Schellhorn  
Johanna-Wittum-Schule Pforzheim

| Phantasiegeschichte  | Übungen  | Ziel  | Anmerkungen   |
|--|--|---|---|
| <p>Es war einmal ein Mädchen namens Florentine. Sie ging mit ihrer Mutter oft in den Märzenwald spazieren. Hier lebte eine Märzenfee. Florentine hatte die Fee noch niemals gesehen, aber jedes Mal, wenn sie in den Wald lief, hoffte sie, die Fee zu treffen. Auch an diesem Morgen war es so. Sie hüpfte über eine Wiese mit herrlich aussehenden Blumen.</p> | <p>Durch den Raum hüpfen, dabei immer wieder hochspringen.</p>   | <p>Hüpf- und Streckübung, dabei zielt die Übung auf das Hochspringen hin.</p>                                       | <p>Bevor mit dem Hüpfen begonnen wird, kann ein Recken und Strecken nach dem Aufstehen eingebaut werden.</p>        |
| <p>Sie fühlt sich wie auf einer zauberhaften Wiese: Die Vögel zwitschern laut, die schönen, bunten Farben der Blumen stechen ihr ins Auge und es riecht so herrlich. Sie beginnt zu tanzen und dreht sich immer wieder im Kreis.</p>   | <p>Die Arme horizontal weg vom Körper und tanzen und drehen.</p> | <p>Lockerungsübung verbunden mit den Sinnen: Hören – Sehen – Riechen - .<br/><br/>Bewusstmachen der Körpermitte</p> | <p>Wenn kein Platz zum Drehen sein sollte, dann die Arme an die Hüften abknicken lassen.</p>                        |
| <p>Angesicht der vielen Krokussen, Märzenbecher und Schneeglöckchen erspürt Florentine den Frühling. Doch nun versperrt ein großer Ast ihr den weiteren Weg. Geschickt, wie sie ist, kann sie drunter her kriechen.</p>  | <p>Auf den Knien unter einem imaginären Baumstumpf kriechen.</p> | <p>Nach einer Streckübung und einer Übung für die Körpermitte folgt nun eine Bodenübung.</p>                        | <p>Erdverbundenheit erspüren; da die Blumen wie Krokusse, Märzenbecher und Schneeglöckchen klein und zart sind.</p> |

| Phantasiegeschichte  | Übungen   | Ziel   | Anmerkungen  |
|--|---|--|--|
| <p>Jetzt sind ihre Kleider mit Erde verdrückt und Laub hängt ihr in den Haaren. Sie putzt sich ab, so gut es geht.</p> <p>An einem dornigen Strauch hat sie sich etwas weh getan. Es brennt und daher kühlt sie ihre Wunde mit einem fffffff.</p> <p>Plötzlich hört sie eine Stimme hoch oben aus den Baumwipfeln. Das muss die Märzenfee sein, die da spricht:<br/> <i>„Florentine, komme bald, tiefer in den Märzenwald! Bist du da? -Wunderbar-! Hörst du, wie es schallt?“</i><br/>           Und tatsächlich, sie hört einen Vogel unter vielen anderen ganz deutlich heraus:</p> | <p>Mit einem kräftigen „ft(a)“, „ft(a)“, „ft(a)“, „ft(a)“, „ft(a)“ rubbelt sie sich ab.</p> <p>Bei geöffnetem Mund Atem einlassen und den imaginären Finger mit einem langem fffff anblasen.</p> <p>Li - buuuu; Li - buuuu<br/>           glissando abwärts singen</p>  | <p>Atemreflex-Übung: Im Lied kommen viele Explosivlaute „t“ vor, wie z.B. bei „singt“, „kommt“. Diese deutlich absprechen.</p> <p>Langatmungsübung, dabei Haltung bewahren und nicht den Oberkörper einfallen lassen.</p> <p>Innervieren des Kopfstimmbereiches für alle Monoton-Sänger/-innen und Brummer. Mit Hilfe einer deutlichen Artikulation des „b“ mit anschließendem „u“ erfolgt beim Stimmeinsatz der Stimmbandschluss.</p> | <p>Deutliche „t“s absprechen und ein imaginäres a denken, also: ft(a). Durch die Öffnung des Mundes holt sich der Körper den Atem von allein.</p> <p>Die Gefahr beim Auslassen liegt darin, dass Kinder ihren Oberkörper einfallen lassen. Auf diese Fehlhaltung aufmerksam machen, indem die richtige Haltung vorgemacht wird. (Manchmal hilft es auch die falsche Haltung vorzumachen.)</p> <p>Diese Übung empfiehlt sich zu wiederholen. Ein kleiner Zwerchfellstoß bei „b“ hilft, um einen Klang ohne Hauch zu erzeugen.</p> |

## Phantasiegeschichte

Florentine guckt sich nach allen Seiten um und möchte nun endlich die Fee entdecken. Sie horcht immer wieder mit ihren Ohren. Und tatsächlich: Da hört sie wieder die Fee, die sagt: *Florentine, gib fein Acht, hab´ den Frühling mitgebracht. Höre du – immer zu - Wald und Vogel sind erwacht.* Florentine ist wie verzaubert und hört nun den Vögeln zu.

Da ihre Mutter ein Stück voraus gelaufen ist, rennt Florentine nun zu ihr, um ihr alles zu erzählen. Beide lauschen und hören in den Wald hinein. Auch jetzt singen die Vögel wieder:

Beide laufen vergnügt nach Hause. Ein bisschen schade ist es, dass Florentine die Fee immer noch nicht gesehen hat. Aber vielleicht beim nächsten Spaziergang. Als sie schließlich bei heißem Kakao in der Küche sitzen, entdeckt die Mutter in Florentines Haaren eine Märenbecherblume.

## Übungen

Übung 2

Echo

Singt ein Vo-gel, Singt ein Vo-gel

Echo

Bib-hin Bib-näh, Bib-hin Bib-näh

Echo

Schäm die So-nne, Schäm die So-nne.

Übung 3

Kommt der hä-le, der hä-le Früh-ling.

Kommt der hä-le, der hä-le Früh-ling.

Kommt der hä-le, der hä-le Früh-ling.

Nun wird das ganze Lied gesungen.

## Ziel

Mit dieser Übung sind jeweils die Anfangszeilen der drei Strophen mit neuem Text in ihrer Aussprache abgebildet. Langes „ü“ und beim Diphthong „ei“ ein langes „a“ singen. Dieses gilt auch bei den Worten „herbei“ und „frei“.

Übung zum Erreichen der Tonhöhe und Artikulationsübung: Langer Vokal „e“, dabei Unterkiefer locker nach unten hängen lassen. Die Zungenspitze berührt die unteren Schneidezähne von hinten.

## Anmerkungen

In zwei Gruppen zu singen, dabei ist der erste Teil lauter (nicht schreien) als der zweite Teil (Echo) zu singen. Die drei Strophenanfänge können auch auf der ersten Tonhöhe gesungen werden.

Hohe Töne nicht laut singen. Es hilft, bei den hohen Tönen in die Knie zu „gehen“. Wie beim Wort „helle“ (gesungen wie „hä-le“) gelten die gleichen Regeln auch beim Wort „Winter“ (gesungen wie „Wi-nter“). Das nicht notwendige Vorzeichen beim drittletzten Ton gilt lediglich als Zeichen diesen Ton besonders hell und hoch zu singen.